



Tandemfahrrad für Donau-Ilter-Werkstätte

Schon lange stand der Wunsch nach einem Therapiefahrrad auf der Wunschliste der Beschäftigten der Donau-Ilter-Werkstätte in Neu-Ulm. Für die Einrichtung der Lebenshilfe stand fest, es sollte ein Tandemfahrrad sein, damit auch schwerer betroffene Menschen mit Behinderung gemeinsam mit einem Therapeuten das Fahrzeug nutzen können – für Bewegung, Koordination, Stärkung der Muskelkraft und vor allem Spaß. Dank Spenden der Firma Marvecs und der Familie Pfähler wurde die Anschaffung möglich gemacht. Im Bild (von links, vorn): Johannes Greeß (Beschäftigter Werkstatt), Michaela Weidenlener (Abteilungsleitung Förderstätte Werkstatt Neu-Ulm), hinten: Christa Greeß, Renate Pfähler, Renate Wenzler (Marvecs) und Edgar Saar (Werkstattleiter Neu-Ulm). Foto: Lothar Pfähler

Heiße Übung für die Feuerwehr

Ausbildung In Oberelchingen proben Einsatzkräfte in einem umgebauten Container den Ernstfall

Oberelchingen Insgesamt 45 Atemschutzgeräteträger aus acht verschiedenen Feuerwehren haben sich vor Kurzem bei einer sogenannten Heißausbildung in einem Brandcontainer in Oberelchingen fortbilden lassen. Die Elchinger Wehren alleine stellten schon 32 Teilnehmer. Die restlichen Ausbildungsplätze wurden durch die Feuerwehren aus Senden, Pfaffenhofen, Nersingen-Leibi, Dornstadt und Langenau belegt. Geplant und organisiert wurde dieses Ausbildungswochenende durch die Feuerwehr Oberelchingen.

Der Brandcontainer basiert auf einem Schiffscontainer, der im vorderen Drittel mit einem speziellen Brandraum ausgestattet ist. Dieser wird mit unbehandeltem Holz befeuert. Eine schwere Stahltür schließt den Brandraum vom hinteren Teil des Containers ab. Aus Sicherheitsgründen liegt der Brandraum etwa 40 Zentimeter höher als der restliche Containerboden. Bei der Übung konnte auch demonstriert werden, welche Phänomene auftreten, wenn taktische Fehler begangen werden – zum Beispiel das Einbringen von zu viel Löschwasser in den Brandraum und der daraus resultierende Wasserdampf, der sich merklich an der Schutzkleidung niederschlägt. Eine solche Heißausbildung in einem holzbefeuerten Übungscontainer für Atemschutzgeräteträger bei der Feuerwehr stellt hier in Deutschland eine Besonderheit dar.

Neben Theorie und Einweisung gab es für die Feuerwehrler einen praktischen Ausbildungsteil mit drei Übungen. Begonnen haben alle



Die Feuerwehr Oberelchingen hat ein Übungswochenende organisiert. Dabei wurde mit einem Brandcontainer der Ernstfall geübt. Fotos: Feuerwehr Oberelchingen



Insgesamt 45 Atemschutzträger waren bei dem Übungswochenende dabei.

Teilnehmer mit der Wärmegewöhnung. Hierbei setzten sich alle Teilnehmer auf dem Containerboden vor dem Brandraum. Die Türen wurden geschlossen, und die Ausbilder erklärten, wie sich Rauchgase ausbreiten und verhalten.

Rauchgase, die bei einer unvollständigen Verbrennung entstehen, sind nämlich äußerst giftig, brennbar und explosiv. Ist genügend Sauerstoff und Wärmeenergie vorhanden, kommt es bei etwa 600 bis 650 Grad Celsius zu einer sogenannten Rauchgasdurchzündung oder sogar

zu einem sogenannten Backdraft, einer Rauchgasexplosion. Diese beiden Phänomene zu erkennen und zu verhindern, in dem diese Gase ausreichend und rechtzeitig gekühlt werden – das war das Ziel dieses Ausbildungsmoduls.

Ab der zweiten Übung wurde truppweise vorgegangen: Dreiertrupps mussten die Rauchgase mit einem Temperaturcheck überprüfen und gegebenenfalls kühlen, um schließlich sicher weiter bis zur Brandraumtür vorzudringen und anschließend dort löschen zu kön-

nen. Ausbildungsziel der dritten Übung war es, bereits aus dem offenen Brandraum schlagende Flammen in den Brandraum zurückzuschlagen, um zu dem Brandherd vordringen zu können.

Als Träger der Feuerwehr müssen die Kosten der Ausbildung von den einzelnen Städten und Gemeinden getragen werden. Die Ausbildung selbst wurde von einem dreiköpfigen Ausbildungsteam der Firma Detla Safety & Protection aus Sulingen (Niedersachsen) durchgeführt. (az)

Wege von der Schule in den Beruf

Ehrenamt Senioren im Verein Jazz helfen Schülern bei der Jobsuche. Bei einer Fortbildung in Roggenburg gab es wichtige Erkenntnisse

Ulm/Roggenburg Wie soll es nach der Schule weitergehen? Die Mitglieder des Vereins „Jung + Alt = Zukunft zusammen“ (kurz: Jazz) sind Senioren im Ruhestand und haben vielfältige Berufserfahrungen. Sie helfen Schülern, die sich auf der Wegstrecke zwischen Schule und Berufsstart befinden. Für Haupt-, Mittel-, Werkreal- und Gemeinschaftsschulen in Ulm und Neu-Ulm veranstaltet der Verein Workshops für die Jugendlichen.

Nun haben sich die Mitglieder von Jazz im Kloster Roggenburg getroffen, um sich fortzubilden. Referenten waren Gerhard Semler, Leiter der Abteilung Bildung und Sport der Stadt Ulm und Ansgar Batzner, Schulleiter und fachlicher

Leiter des Staatlichen Schulamts im Landkreis Neu-Ulm. Zudem sprachen Ingrid Eibner, Leiterin des Logistik-Cluster-Schwaben, über die Berufsbilder ihres Bereichs und Banu Öner, Leiterin des Weststadthauses in Ulm, über die Frage „Sind Schüler mit Migrationshintergrund anders?“.

Die Kernaussagen bestärkten die Mitglieder von Jazz in ihrer Meinung: Der Bedarf an vielfältiger und umsichtiger Begleitung junger Menschen parallel zur schulischen Ausbildung steigt. Die Art der Betreuung verändert sich. Die Schülerzahlen steigen. Zudem gibt es immer mehr Schüler, die sich trotz anderslautender Empfehlung für den Übertritt aufs Gymnasium entschei-

den. Auch die Nachfrage an Betreuung über die reine Unterrichtszeit hinaus ist gestiegen. Eine Antwort, so das Urteil der Vereinsmitglieder, kann die Kooperation mit Berufsschulen, der regionalen Wirtschaft und der Agentur für Arbeit sein.

Auch Jazz will einen Teil beitragen: Durch die Bereitstellung von Informationen soll der Horizont der Schüler erweitert, der Bildungsgrad erhöht und – quasi nebenbei – Schul- und Berufswahl reibungs-freier gestaltet werden. Die Senioren wollen die Jugendlichen motivieren, sich die Frage zu stellen, was sie im Leben wollen, was ihnen Freude bereitet und welcher schulische und berufliche Weg hierzu passen könnte. (az)



Ihnen geht es um die Digitalisierung in der Ausbildung

Vor Kurzem fand der Auftakt zum Pilotprojekt Ausbilden 4.0 der Industrie- und Handelskammer Schwaben in Neu-Ulm statt. Die Seminarreihe richtet sich an Ausbilder von Unternehmen und Lehrkräfte beruflicher Schulen. Ziel ist es, Grundlagen zum Thema „Digitalisierung in der Ausbildung“ zu

vermitteln. Auf dem Foto: Klaus Hlawatsch, Schulleiter der Staatlichen Berufsschule Neu-Ulm (links) und Oliver Stipar, Regionalgeschäftsführer IHK Schwaben, begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter ihnen Stefanie Buschkewitz, Ute Mack und Katharina Bartsch. Foto: Andreas Brücken



Radsportgruppe in Kärnten zu Gast

Die Jahresausfahrt der Radsportgruppe (RSG) Nersingen führte anlässlich der 875-Jahr-Feier der Gemeinde in die Partnergemeinde „Ebene Reichenau“ in Kärnten. Dort unternahmen die Mitglieder Rennradtouren entlang des Millstätter Sees über die Nockberge nach Italien und Slowenien. Bis zu 5000 Höhenmeter legten sie zurück. Mit dabei waren: Helmut Eisenlauer, Christoph Hesse, Anton Kwittung, Dr. Heinrich Luible, Kurt Neumaier, Werner Mohr, Roland Oppitz, Hans Reitmaier, Hans-Georg Schneider, Manfred Wogrin sowie Christoph Hesse und Hans-Georg Schneider. Foto: Manfred Wogrin

Feierstunde für Chorjubilare

Ehrungen Der Iller-Roth-Günz Sängerkreis zeichnet in Weißenhorn 64 Männer und Frauen aus

Weißenhorn Bei einer zentralen Ehrungsfeier hat der Iller-Roth-Günz Sängerkreis 64 Jubilare für langjähriges Singen in Chören ausgezeichnet. Die Feierstunde im Saal des Begegnungshauses St. Claret in Weißenhorn war den Sängerinnen und Sängern für 25, 40, 50 und 60 Jahre aktives Singen im Chor gewidmet. 20 Jubilare feierten ihr 25-Jahr-Chorjubiläum, 24 Jubilare singen seit 40 Jahren im Chor, elf Jubilare sind seit 50 Jahren und neun Sängerinnen und Sänger seit 60 Jahren mit Herz und Seele dabei.

Mit kurzen, persönlichen Reden würdigte die Laudatoren Gisela Kloos-Prantner (stellvertretende Kreis-Chorleiterin) und Alfred Winklhofer (Schatzmeister des Iller-Roth-Günz Sängerkreises) die Leistungen der Jubilare. Anschließend überreichte Gerhard Leopold, Kreisvorsitzender des Sängerkreises und Vizepräsident des Chorverbandes Schwaben, zusammen mit dem geschäftsführenden Vorsitzenden Torsten Grobecker Ehrennadeln und Urkunden.

Die musikalische Umrahmung des Abends gestaltete der Männerchor des Männergesangsvereins Hegehofen unter der Leitung von Dominik Herkommer. Der Chor, der

in diesem Jahr Bayern beim Festival der Männerchöre im österreichischen Zell am See erfolgreich vertreten hatte, zeigte sich in Bestform. Mit Liedern von Udo Jürgens

wie „Zeig mir den Platz“, „17 Jahr, blondes Haar“, „Aber bitte mit Sahne“ und „Mit 66 Jahren“ traf der Chor den Geschmack des Publikums und der Jubilare.

Ausgezeichnet für 50 Jahre aktive Mitgliedschaft wurden an dem Abend: Hans Vogel und Gabi Weikmann-Kristen von der Chorgemeinschaft Au/Ilter, Alois Werschnik vom Gesangverein Nersingen, Dieter Rösch vom Gesangverein Sängertreu Oberelchingen 1950, Anna Maucher vom Liederkrantz Pfaffenhofen, Marita Dambacher vom Singverein Pfuhl, Otto Uhl von der Chorgemeinschaft Roth-Berg und Rudolf Braun von der Liederlust Wallenhausen.

Seit 60 Jahren singen Hans Hiller von der Chorgemeinschaft Finningen, Franz Bee vom MGV Illerberg/Thal, Meinrad Jans vom Gesangverein Jedesheim, Christian Ihle vom Sängerbund Steinheim, Winfried Mokosch vom MGV Liederhort Thalfragen 1911 und Hermann Mayr von der Sängerriege KSV Unterechingen in ihren Chören. (az)



Diese Jubilare wurden für 50 und 60 Jahre treues Singen von Gerhard Leopold und Torsten Grobecker vom Sängerkreis ausgezeichnet. Foto: Gisela Kloos-Prantner